



gesund.zeit.raum

das Gesundheitsprojekt

Jahresbericht

1.4.2025 - 31.3.2026

Inhalt

Inhalt	2
Begrüßung	3
1. gesund.zeit.raum Das Projekt	5
2. Die Zielgruppe	7
3. Sozialberatung Lebensmittelausgabe	9
4. Prävention und Soforthilfe	12
5. Medizinische Versorgung	16
6. well being	19
7. Wissenschaftliche Begleitung	21
8. Projektleitung	22
9. Ausblick	24
Kontakt	25

Begrüßung

Liebe Leserin, lieber Leser,

über eine Million Menschen in Deutschland wohnungslos, eine aktuelle Zahl, die erschreckt, zumal die Dunkelziffer – wie üblich – deutlich höher liegen mag. Was aber ist mit den unterschiedlichen Zahlen, die derzeit durch die Öffentlichkeit und Medienlandschaft geistern?

Hierzu bemühen wir uns auf den Seiten 8 bis 9 um eine Einordnung. Allen gemein ist die bedrückende Breite an Armut und Leid, die hier rein quantitativ erfasst offenbar wird.

Welche qualitativen individuellen Auswirkungen diese Not für Einzelne bedeuten, erfahren wir täglich in unseren Tagesstätten für Menschen ohne Wohnung und arme Menschen. Hier sorgen wir uns um ihre Bedürfnisse, ihren Schutz und begleiten sie zu erhalten, was dringlich ist. Wir lernen mit ihnen zusammen, was sie für eine Verbesserung der individuellen Situation benötigen.

Mit dem Projekt **gesund.zeit.raum** können wir aktiv Hilfe in der Not leisten und daraus die nötigen Maßnahmen entwickeln. Bereits seit 2016 widmen wir als Geschäftsbereich Gesundheit und Soziales der Diakonie Düsseldorf uns gemeinsam mit dem forschenden Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH (Johnson&Johnson Innovative Medicine) dem auf den ersten Blick gegensätzlich erscheinendem Themenpaar Wohnungslosigkeit und Gesundheit. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die gesundheitliche Situation wohnungsloser Menschen in Düsseldorf zu verbessern. Das ist uns in der bewährten Partnerschaft aus Wohlfahrt und Wirtschaftsunternehmen unter Einbringung unserer jeweiligen Ressourcen und Expertisen auch im zehnten Jahr gelungen.

Wir freuen uns nun im Folgenden, über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen in **gesund.zeit.raum** von April 2025 bis März 2026 zu berichten.

Johnson&Johnson Innovative Medicine danken wir im Namen unserer Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer für ihre kontinuierliche Projektspende sowie ihre tatkräftige Unterstützung im Rahmen von corporate volunteering Einsätzen, ohne die unsere explizit der körperlichen, emotionalen und sozialen Gesundheitsförderung dienenden Angebote und Projekte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen in Düsseldorf nicht verfügbar wären.

Mit herzlichen Grüßen

Kai Lingenfelder, Projektleitung

„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Das Erreichen des höchstmöglichen Gesundheitsniveaus ist eines der Grundrechte jedes Menschen, ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit [original: „race“], der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“

Präambel zu der Verfassung der WHO 1948 (zitiert nach WHO 2020, <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheits/>)

1. **gesund.zeit.raum** Das Projekt



Das Projekt wird finanziert durch das forschende Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH (Johnson&Johnson Innovative Medicine). Träger des Projektes ist die Diakonie Düsseldorf. Wir engagieren uns im Auftrag des evangelischen Kirchenkreises und der evangelischen Kirchengemeinden für Kinder, Jugendliche und Familien, für arbeitslose, wohnungslose, suchtkranke, behinderte und ältere Menschen. An mehr 230 Standorten tragen rund 3.200 Mitarbeitende und 1.600 Ehrenamtliche dazu bei, mit Menschen neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Dieser Aufgabe stellen sich auch die Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe der Diakonie. Wir sind Teil eines differenzierten, sich stetig weiterentwickelnden Hilfesystems in Düsseldorf. Einige Angebote, die sich an Wohnungslose und von Armut betroffene Menschen richten, gibt es bereits seit mehreren Jahrzehnten, andere wiederum kommen neu hinzu. Allen gemein ist, dass sie ihre jeweiligen Angebote an den, sich immer schneller verändernden sozial- und gesellschaftspolitischen Entwicklungen und Anforderungen ausrichten. Zentral sind dabei die Bedarfe und Bedürfnisse unserer Nutzerinnen und Nutzer der Hilfen.

Seit zehn Jahren ist das Projekt **gesund.zeit.raum** nun ein wesentlicher Teil dieses Hilfenetzes. Die im ganzheitlichen Sinne gesundheitsspezifischen Projektangebote setzen auf bei:

café pur

- Tagesstätte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen in Bahnhofsnähe
- humanitäre Hilfen für wohnlose EU-Bürger*innen
- mehr als 110 Besucher*innen pro Tag
- 100 warme Mahlzeiten pro Tag

Shelter

- Tagesstätte für wohnungslose und von Armut betroffene Menschen im Herzen der Düsseldorfer Altstadt
- mehr als 80 Besucher*innen pro Tag
- über 80 warme Mahlzeiten pro Tag

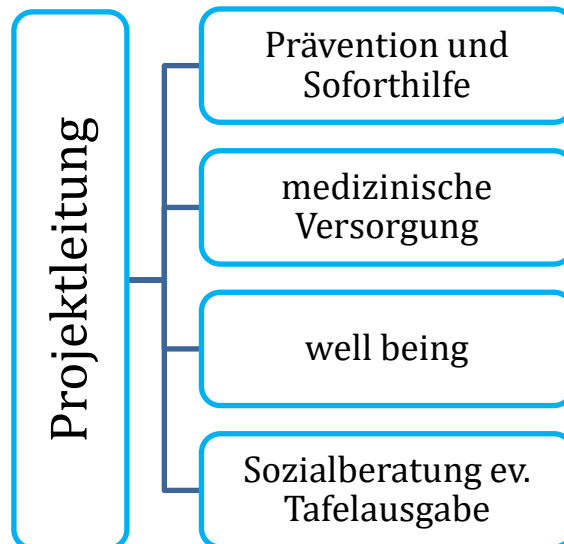
Horizont

- Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten Nach §§ 67 ff. SGB XII
- Café mit Tagesaufenthalt und warmen Mahlzeiten
- diverse Projekte im Kontext des Hilfenetzes Wohnungsnotfallhilfe

Alle drei Einrichtungen sind sowohl untereinander als auch in dem Düsseldorfer Hilfesystem eng vernetzt. Als einzige, bzw. mit der Eröffnung des Frauen-Cafés Ariadne Anfang 2022, als drei von insgesamt vier Tages-

stätten in der Landeshauptstadt leisten sie einen elementaren Beitrag zur Versorgung und Unterstützung von wohnungslosen Menschen.

An diese Infrastruktur knüpft **gesund.zeit.raum** an und setzt Schwerpunkte mit ergänzenden niedrigschwelligen Angeboten, die die physische, psychische und soziale Gesundheit der Nutzerinnen und Nutzer der Hilfesysteme fördert, stärkt und steigert. Konkret geschieht das in den folgenden vier Handlungsfeldern, den sogenannten Projekt-Säulen:



Die **Projektleitung** mit einem Stellenumfang von 1,0 Vollbeschäftigtenanteilen Sozialarbeit steuert und koordiniert die einzelnen Projektbausteine entwickelt diese weiter und sichert die Dokumentation sowie die Vernetzung im Hilfesystem.

Über die **Prävention und Soforthilfe** erfahren die Besucher*innen der drei Tagesstätten Shelter, café pur und Horizont, die Übernächterinnen und Bewohnerinnen der frauenspezifischen Einrichtungen Icklack – Wohnen für Frauen und Ariadne – Notübernachtung für Frauen sowie die Klient*innen der im café pur angesiedelten humanitären Hilfen für EU-Bürger und Bürgerinnen konkrete, schnelle und unbürokratische Hilfe.

Die **medizinische Versorgung** in der Altstadt und in Bahnhofsnähe erfolgt teils in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. Alle wohnungslosen Menschen – mit oder ohne Krankenversicherungsschutz – können diese niedrigschwelligen medizinischen Leistungen in Anspruch nehmen. Die Ausstattung mit medizinisch-pflegerischen Produkten wird im Wesentlichen über **gesund.zeit.raum**-Mittel bestritten.

Zu einem Herzstück des **well being**-Bausteins hat sich nach einigen Jahren das café creativ entwickelt, welches unter der Leitung eines hauptamtlich tätigen Künstlers und Pädagogen mit einem Anteil von 0,26 Vollbeschäftigtenumfang den Projektteilnehmenden kreatives Arbeiten in einem gut ausgestatteten Künstleratelier in ehemaligen Schulräumen ermöglicht. Zwei Ehrenamtliche sowie eine Mitarbeiterin gegen Aufwandentschädigung helfen hier und stabilisieren so die regelmäßige Teilnahmemöglichkeit für die Künstlerinnen und Künstler.

Die von der Stadt Düsseldorf finanzierten Stellen der **Sozialberatung** im Rahmen der evangelischen Tafelausgabe werden für die Bearbeitung von Gesundheitsthemen und individuelle Stärkung unserer Nutzerinnen und Nutzer in diesem Handlungsfeld verstärkt.

2. Die Zielgruppe

Wohnungslosigkeit hat viele Ursachen und viele Gesichter. Die Stadt Düsseldorf führte, unterstützt von wohlfahrtlichen Trägern, zuletzt 2025¹ eine ‚Nachtzählung‘ von Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße durch. Die zum Stichtag im Außenbereich durch geschulte Mitarbeitende aus dem Hilfesystem gezählten Personen wurden dafür abgeglichen mit den bei den Trägern von Angeboten, in Kliniken, bei der Polizei und dem Jobcenter bekannten Zahlen Notleidender ohne Wohnung. Eine weitere Steigerung seit 2023 um 18 Prozent der Menschen ohne Obdach für die Nacht auf die traurige Größe von 857 Personen² stellt erneut die konkrete Frage an die Gesellschaft in Düsseldorf, mit den Menschen in ihrer Stadt würdig umzugehen.

Laut der vorliegenden Erhebung der Wohnungsnotfallberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 30. Juni 2024 gelten in Düsseldorf inzwischen 5.945 Personen als wohnungslos (ein Jahr zuvor waren es noch 4.525), auch wenn diese nicht alle auf der Straße sichtbar sind. Viele Menschen ohne Wohnung sind gleichermaßen nicht ausschließlich in einer Kommune oder Stadt unterwegs, NRW zählte zum gleichen Zeitpunkt 122.170 Personen im eigenen Bundesland (im Jahr zuvor 108.590)³.

„Wohnungslosigkeit ist für mich nach Hunger die schlimmste Form von Armut“
NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann

Ergänzend sei hier die empirische Erhebung der Bundesregierung zum Wohnungslosenbericht 2024 zitiert⁴: „Zu Beginn des Jahres 2024 lebten in Deutschland insgesamt rund 531.600 wohnungslose Menschen und damit mehr als doppelt so viel wie vor zwei Jahren. [...]

Im Mittelpunkt des Berichtes stehen drei Gruppen von wohnungslosen Personen: Die untergebrachten wohnungslosen Personen, über die das Statistische Bundesamt Daten erhebt und jährlich eine Statistik erstellt, des Weiteren die Gruppen der verdeckt wohnungslosen Menschen und die der wohnungslosen Menschen ohne Unterkunft, zu denen das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen einen empirischen Forschungsauftrag vergeben hat, um mittels einer hochgerechneten Stichprobe entsprechende Informationen zu gewinnen.

Laut der Statistik und der empirischen Erhebung waren Ende Januar/Anfang Februar 2024 rund 439.500 Personen im System der Wohnungsnotfallhilfe untergebracht, weitere rund 60.400 Personen bei Angehörigen, Freunden oder Bekannten untergekommen (verdeckt wohnungslose Personen). Rund 47.300 Personen lebten auf der Straße oder in Behelfsunterkünften. Berücksichtigt man rund 15.600 Doppelerfassungen, leben in Deutschland damit insgesamt rund 531.600 wohnungslose Menschen.“

Nicht alle gezählten Personen müssen zur gleichen Zeit eine eigene Wohnung bzw. ein sicheres Dach über dem Kopf entbehren. Im Verlauf über ein Jahr (2024) aber wurden von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. insgesamt 1.029.000 Menschen jeden Geschlechtes und Alters als wohnungslos erhoben, ein neuer erschreckender Höchststand⁵.

¹ Vgl.: <https://franzfreunde.de/api/media/file/Pressemitteilung%20Nachtz%C3%A4hlung%202025.pdf>

² Vgl.: https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/duesseldorf-was-politik-und-experten-gegen-weitere-zunahme-der-obdachlosigkeit-tun-wollen_aid-108493275

³ Vgl.: https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung_nrw/kurzanalysen/MAGS-WNB-NRW-2024.pdf

⁴ Vgl.: https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/wohnen/wohnungslosenbericht-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=2

⁵ Vgl.: https://www.bagw.de/fileadmin/bagw/media/Doc/PRM/PRM_25_BAG_W_Hochrechnung_2025_Pressemappe.pdf

Bei allen diesen Erhebungen ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da nur diejenigen Personen erfasst werden, die im öffentlichen Raum sichtbar sind, die in einer Fachberatungsstelle vorstellig wurden oder über einen weiteren der beschriebenen Kontakte bekannt sind.

Weitere Menschen sind in sozial-ökonomisch prekären Lebenslagen, ihre Wohnsituation ist durch Kündigung oder Räumungsklage bedroht, sie können aus eigener Kraft die damit verbundenen Herausforderungen nicht bewältigen. Arbeitslosigkeit, Überschuldung und eingeschränkter Zugang zu existenzsichernden Leistungen führen zu wirtschaftlichen Notlagen.

Wohnungslosigkeit ist eine grundlegende existenzielle Bedrohung. Je länger sie andauert, desto unauflösbarer werden die Wechselwirkungen von durch die Wohnungslosigkeit ausgelöst und sie verursachenden, bzw. verfestigenden Krisen. Dieser Kreislauf verhindert die Erschließung von Selbsthilfekräften und erschwert den betroffenen eine sozial akzeptierte Interaktion mit der Umwelt.

Psychische Beeinträchtigungen oder Erkrankungen – als Folge und/oder mitverursachender Faktor der Wohnungslosigkeit – werden häufig von den Betroffenen nicht als solche erkannt und damit nicht behandelt. Dieses wiederum führt zu einer Verfestigung der psychischen oder psychiatrischen Symptome und Beeinträchtigungen. Hinzu kommt eine prekäre ökonomische Lebenslage: die Existenzsicherung ist regelmäßig zum Beispiel durch wechselnde Arbeitsverhältnisse im Niedriglohnsektor gefährdet oder von Transferleistungen abhängig. Eine instabile Existenzgrundlage löst permanenten Stress aus – ein weiterer Faktor gesundheitlicher Belastung.

Der Missbrauch von Substanzmitteln wie Drogen oder Alkohol, aber auch Glücksspiel oder andere, nicht-stoffgebundene Suchtmittel, sind der Versuch von Kompensation der krisenhaften Lebenslage und hilft vordergründig, Stress abzubauen und traumatische Erlebnisse zu verdrängen. Entwickelt sich aus missbräuchlichem Konsumverhalten eine Abhängigkeitserkrankung, führt die entstandene Mehrfachproblematik zu weiteren psychosozialen Beeinträchtigungen.

Die Wege aus den beschriebenen persönlichen Kreisläufen gleichen einem Labyrinth, die Betroffenen halten einen Wust loser Enden eines Problem-Knäuels in den Händen. Hinzu kommen Scham und Schuldgefühle und Erfahrungen von Stigmatisierung und des Ausgeschlossenenseins. Die niedrigschwelligen Hilfen der Tagesstätten und der

Handlungsfelder von **gesund.zeit.raum** sichern nicht nur das Überleben, sondern bieten die erforderliche Infrastruktur um einen Problemlöseprozess in Gang zu setzen. Grundsatz dabei ist, keinen Handlungsdruck aufzubauen, denn intrinsische Motivation ist wesentlich wirkmächtiger als die Erfüllung erneut von außen gesetzter Erwartungen.

3. Sozialberatung Lebensmittelausgabe

Mit der Evangelischen Tafelausgabe und der Sozialberatung unterstützen wir Menschen, die von Armut betroffen sind und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Durch die Verteilung von Lebensmitteln in Kooperation mit der Düsseldorfer Tafel e.V. und durch die tatkräftige Hilfe unserer zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen können wir direkte Unterstützung in materieller Not leisten.

Auch im Jahr 2025 wurde uns zusätzlich über den städtischen Haushalt ab Januar 2025 eine weitere Stelle Sozialarbeit mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 19,5 Stunden bis zum 31. Dezember 2025 für den Ausbau der Sozialberatung bewilligt. Im Rahmen derer konnten wir an 3 zusätzlichen Standorten in Düsseldorf die aktivierende Sozialberatung erweitert anbieten und Bestehende ausbauen. Insgesamt sind wir damit an 6 Standorten in den Stadtteilen vertreten. Die hohen Anmeldezahlen von Notleidenden machten diese nahräumliche Erreichbarkeit weiterhin dringlich. 2025 wurden 12.122 (2024: 12.107) Besucher*innen bei der Evangelischen Tafelausgabe erfasst.

Die Sozialberatung bietet Menschen Hilfen bei der Verbesserung ihrer Lebenssituation. Unsere professionelle Beratung steht allen Menschen vor Ort offen, unabhängig von Familienstand und Herkunft. Mit unseren Kontakten und dem Wissen über spezifische Angebote ermöglichen wir den Ratsuchenden individuelle Unterstützung und Hilfen. Unverzichtbar ist hier die enge Zusammenarbeit mit Akteuren der jeweiligen Stadtteile, insbesondere mit den Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen vor Ort. Des Weiteren begleiten wir ehrenamtlich Engagierte in Form eines professionellen Freiwilligenmanagements.

Aufgabe der Sozialberatung ist es, den von Armut betroffenen Menschen Hilfestellungen zu ihrer individuellen Situation zu geben und Perspektiven aufzuzeigen. Als mündige Bürger*in wahrgenommen, sollen Selbsthilfekräfte und Eigeninitiativen geweckt und gefördert, Kompetenzen eingeübt und verfestigt werden. Hierbei orientieren wir uns stets an den Ressourcen und Fähigkeiten der ratsuchenden Menschen.

In der Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe

- bieten wir einen geschützten Rahmen
- und ein offenes Angebot mit persönlichem Kontakt
- erheben wir die Problemlagen in einer Bestandsaufnahme
- arbeiten wir ressourcen- und lösungsorientiert
- helfen wir in Krisensituationen
- informieren wir über Leistungsansprüche (Sozialgesetzbuch II, III, XII, Krankengeld, Elterngeld, Wohngeld, Betreuungsgeld, Pflegegeld u. a.)
- führen wir an das bestehende Hilfesystem heran
- nehmen wir in Absprache mit den Adressaten Kontakt zu Ämtern, Organisationen und Einrichtungen auf
- vermitteln wir zu verschiedenen Fachstellen/Ämtern und Behörden (z. B. Jobcenter, Amt für Soziales, Amt für Migration und Integration, Amt für Wohnungswesen, Jugendamt)
- begleiten wir bei Bedarf
- klären wir Rechtsansprüche und helfen bei der Durchsetzung
- unterstützen wir bei der Antragstellung verschiedener Sozialleistungen
- helfen wir bei Schwierigkeiten im Umgang mit Digitalisierungsprozessen
- reflektieren wir gemeinsam Erfolge und Hindernisse
- motivieren wir zu Eigeninitiative

Wesentlicher Bestandteil der Sozialberatung ist zu informieren und aufzuklären, sowie die Heranführung und gezielte Vermittlung an diverse Fachstellen und Behörden.

Die Entwicklung im letzten Jahr zeigte aufs Neue, dass mit dem Anwachsen der organisationalen Probleme bei offiziellen Stellen in den Sozial-, Hilfe- und Gesundheitssystemen, und sei es wegen Schwierigkeiten mit Digitalisierungsprozessen und Personalmangel, der Bedarf an Unterstützung der Klient*innen in diesem Bereich sich stark erhöht. Unsere persönlichen Kontakte zu Klientinnen und Klienten für die Begleitung der Fallbearbeitung offizieller Stellen nahm zu, nicht nur bei psychischer und physischer (Über-) Belastung. Auch nutzen inzwischen vermehrt Personen im Rentenalter bei Übergangsproblemen ins Rentensystem oder einer zu knappen Rente unser Angebot bei der Tafelausgabe.



Weiterhin beschäftigten die Themen Inflation, Energiekrise sowie Migrationsthematik viele Bürgerinnen und Bürger, die unsere Angebote nutzen. Folge waren Sorge um das finanzielle Auskommen, Verschuldung und Angst vor Wohnungsverlust sowie die Wohnungssuche als schwerpunktmäßige Inhalte unserer Sozialberatung der evangelischen Tafelausgabe.

Hier machte sich – wie auch bei den Menschen ohne Wohnung (s. unten) – der Trend bemerkbar, dass ihre gesundheitlichen und selbstpflegerischen Notwendigkeiten mit geringer Priorität wahrgenommen wurden und unter dem als zu stark empfundenen Druck des ‚Gesamtpaketes‘ an genannten Nöten und Ängsten schließlich zu kurz kommen bzw. kamen. Uns gelingt es, mit der Klientel im nahräumlichen Umfeld der jeweiligen Stadtteile, das uns zuvor hierzu nicht wahrgenommen hat, die Sozialberatung zur Gesundheitskompetenz zu intensivieren.

Die Anliegen unserer Adressat*innen umfassten im aktuellen Zeitraum also weiterhin vielfältige Themenbereiche, die ein hohes Fachwissen für die Beratung, sowie eine gute Vernetzung innerhalb Düsseldorfs und der verschiedenen Stadtteile voraussetzen. In der nachfolgenden Tabelle werden die unterschiedlichen, direkten Kontaktarten der Adressat*innen, mit den Veränderungen zum Vorjahr abgebildet.

Art des Adressat*innen-Kontaktes in der Sozialberatung	2025	2024	Veränderung
Neuanmeldung bei der Evangelischen Tafelausgabe	374	349	+7,2 %
Erstgespräche	1330	1.244	+6,9 %
Kurzberatung während der Evangelischen Tafelausgabe	704	605	+16,4 %
Weiterführende Beratung	420	279	+50,5 %
Telefonkontakte (persönliche Beratung am Telefon)	1400	1.414	-1 %
Gesamt	4228	3.891	+8,7 %
Weiblich	2615	2.017	+29,7 %
Männlich	1613	1.527	+5,6 %
Ohne Angabe zu Geschlecht	-	347	-
Geflüchtet aus der Ukraine	672	523	+28,5 %

Für **gesund.zeit.raum** bedeutete das (vgl. Tabelle oben):

Steigende Kurzberatungen spiegeln den beschriebenen neuen Trend der Hilflosigkeit von Menschen in prekären Lebenssituationen bei zusätzlichen Schwierigkeiten in den Hilfesystemen und mit offiziellen Stellen. Hier wirkt sich positiv, die von unseren Sozialarbeitenden aufgebaute Vertrauensbasis aus. Nutzende der evangelischen Tafelausgaben und der Sozialberatung wenden sich kurzfristiger bei Vorliegen von überfordernden Situationen an sie, öfter auch telefonisch. Die Neuanmeldungen nehmen im Berichtszeitraum zu. Deutlich mehr der vor dem Krieg in der Ukraine fliehenden Menschen nehmen unsere Sozialberatung in Anspruch.

Im Berichtsjahr erfolgten insgesamt 276 (plus 35 Prozent, Vorjahr: 204) Weitervermittlungen und Informationsweitergaben in den Bereich „Gesundheit“ durch die Sozialberatung der Tafelausgaben. Innerhalb eines Beratungskontaktes konnte auch zu unterschiedlichen Stellen gleichzeitig weitervermittelt werden.

Aktuelle Schwerpunktthemen im gesundheitlichen Bereich waren:

- Unterstützung, Beantragungen von Ausweisen, Widerspruchsschreiben mit Menschen mit Behinderung
- Beantragung eines Pflegegrades
- Begleitung und Unterstützung bei Krebserkrankungen
- Kontaktaufnahme und Vermittlung zum Sozialpsychiatrischen Zentrum für Kinder, Hilfe bei Terminvereinbarungen, Beratung und Unterstützung von Familien im Prozess der Diagnostik und Förderung
- Organisatorische Begleitung von Dialysepatient*innen bei dem Zugang zu Lebensmitteln, Beachtung von verordneten Diäten etc.
- Formularhilfe bei Krankenkassenleistungen
- Gesetzliche Betreuung, Beratung, Anregung über Gericht, u. a. bei Demenzerkrankungen
- Übergang Bürgergeld/Rente/Erwerbsminderungsrente
- Ermutigung, medizinische und pflegerische Angebote in Anspruch zu nehmen, Vermittlung im Sinne einer gemeinsamen Suche
- Senioren mit gesundheitlichen Einschränkungen, Unterstützung des seniorengerechten Wohnraumwechsels, dabei Eingehen auf Stress und Depression, Hilfe bei Orientierung

4. Prävention und Soforthilfe

gesund.zeit.raum hält im Rahmen gesundheitlicher Prävention unterschiedliche Angebote zur Stärkung der seelischen und körperlichen Gesundheit vor, die auch immer eine Anknüpfung zu weitergehenden Beratungen beinhalten. Im aktuellen Berichtszeitraum 1.4.2025-31.3.2026 konnten wir in 3.687 Kontakten mit den Angeboten des Gesundheitsprojektes in dieser Säule etwas Gutes tun. Im vorausgegangenen Projektjahr 1.4.2024-31.3.2025 waren es 2.839 Kontakte. Die erneute Steigerung der Kontakte im aktuellen Berichtszeitraum verdeutlicht den weiterhin zunehmenden Bedarf an handlungspraktischen Hilfsangeboten rund um das Thema Gesundheit sowie die positive Resonanz auf unsere kontinuierliche Arbeit.

In folgenden Bereichen kommen Hilfen aus der Säule Prävention und Soforthilfe zum Einsatz:

- Tagesstätten café pur, Shelter, Frauen Café Ariadne und das Café im Horizont
- Ariadne - Notaufnahme für Frauen
- Icklack - Wohnen für Frauen.

Dabei haben wir über die Jahre diese Formate entwickelt und etabliert:

- Gesundes Frühstück - mit corporate volunteering
- Frag den Doc - mit corporate volunteering
- Medizinische Fußpflege
- Frisör
- Nothilfetopf
- Hilfelotse
- Pfandbechersystem
- Frauenspezifische Hilfen.

Das **Gesunde Frühstück** erhalten unsere Gäste in jeder der drei Einrichtungen Shelter, café pur und Horizont einmal in der Woche. Auch hier spielt der Dreiklang des physischen, des psychischen und des sozialen Wohlbefindens vor Ort eine große Rolle:

„Das Essen ist lecker hier. Wichtiger ist aber das Drum-Herum. Hier kriegst du mehr. Die Leute schauen dich an und reden mit dir“ (Joachim Meier, Name redaktionell geändert, Gast im Shelter).



Bei 1.731 ausgegebenen Gesunden Frühstückten konnte **gesund.zeit.raum** im aktuellen Berichtszeitraum Personen schmecken und fühlen lassen, wie gut Gesundheitspflege tut. Dass hiervon bald die Hälfte im Shelter ausgegeben wurden, liegt sicher auch an der besonderen Atmosphäre:

Einmal wöchentlich kommen Mitarbeitende von Johnson&Johnson Innovative Medicine im Rahmen von corporate volunteering Einsätzen zu uns in die Tagesstätte Shelter und helfen bei der Vorbereitung, wie Obst schnibbeln, Buffet herrichten und der Ausgabe des Frühstücks an die Gäste. Der Kontakt und Austausch zwischen Helfenden und Gästen ist gewünscht und wird unterstützt. Oft ergeben sich Gespräche, es gibt zuweilen ein fröhliches Wiedersehen nach Wochen.

Im gleichen Sinne positiver Beschäftigung mit den Themen Gesundheit und Selbstsorge erreichten zusätzlich 513 frisch zubereitete Smoothies und 9.360 Stücke Obst unsere Gäste in den Tagesstätten. Wie das Gesunde Frühstück werden auch Smoothies und Obst gegen einen geringen Unkostenbeitrag ausgegeben. Der Unkostenbeitrag hat einen symbolischen Charakter und dient der Selbstermächtigung und der Möglichkeit, etwas „von Wert“ zu erhalten und sich selbst damit etwas Gutes tun zu können.

Frag den Doc als niedrigschwellige Informationsreihe zu Gesundheitsthemen ist auch Bestandteil des corporate volunteering bei Johnson&Johnson Innovative Medicine. Ärzt*innen und Pharmazeut*innen des Unternehmens kommen in die Tagesstätten und die Fraueneinrichtungen Icklack und Café Ariadne und sprechen in lockerer Runde zu gesundheitlichen Schwerpunktthemen. Die Themenbreite wurde bereits 2024-2025 erstmals durch Referentinnen und Referenten außerhalb von Johnson&Johnson Innovative Medicine ergänzt, so zu „Zahngesundheit“ oder „Sterben: Begleiten, letzte Hilfe, Trauer“. Die Klient*innen können sich aktiv mit Fragestellungen beteiligen oder einfach nur zuhören. Informationen in dieser Runde erreichten mehr als 90 Gäste. Im Herbst 2025 startete im Rahmen von Frag‘ den Doc zudem unsere Aufklärungs- und Impfkampagne zum Thema Gripeschutz. Apotheker*innen unseres Kooperationspartners ‚Apotheker ohne Grenzen‘ informierten und standen unseren fragenden Gästen Rede und Antwort. Die Kampagne aktualisierte für viele den Umgang mit dem Thema ‚Schutzimpfungen‘, die von den Apothekern ohne Grenzen gespendeten Vakzine wurden gerne angenommen (vgl. hierzu „5. Medizinische Versorgung“). Wir freuen uns bereits auf die Termine der Frag‘ den Doc-Reihe in 2026.

Einmal monatlich bieten wir seit 2017 eine **medizinische Fußpflege** im Café Horizont kostenfrei für unsere Gäste an. Dabei schauen die Podolog*innen gemeinsam mit der sozialarbeiterischen Begleitung des Angebotes, inwieweit auch weitere Maßnahmen, zum Beispiel ein Arztbesuch, nötig und dringend sind. Im Berichtszeitraum 2025-2026 nutzten genau 168 Personen unsere medizinische Fußpflege, davon 75 Prozent Männer. Oft sind Weitervermittlungsgespräche zum Haus- oder Facharzt oder in die Sozialberatung Teil der genossenen Fußbehandlung.

Die Tagesstätte Shelter bietet mit **gesund.zeit.raum** bereits über Jahre niedrigschwellig die Möglichkeit, sich die **Haare schneiden** zu lassen, an einem für die Teilnehmenden vertrauten und geschützten Ort. Wir sind froh und stolz dieses Angebot seit 3 Jahren zusätzlich auch regelmäßig im café pur mit Unterstützung ehrenamtlich Mitarbeitender zu realisieren, die als vor Krieg Fliehende nach Deutschland kamen. Das stete Angebot zahlt sich aus: Im Berichtszeitraum gab es im Shelter und im café pur zusammengenommen 341 frische Haarschnitte mit Zeit zum Wohlfühlen und Raum für ein freundliches Gespräch.

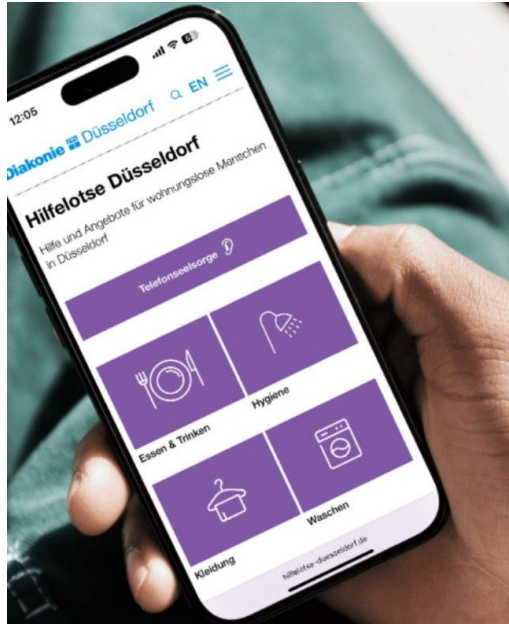
Unsere inzwischen notlagenerprobte, schnelle und unbürokratische Unterstützung in Form von Sachmitteln aus dem **Nothilfetopf** lindert Krisen und macht Menschen Mut, die Regelung ihrer Bedürfnisse und Nöte aktiv anzugehen.

Kosten für

- Impfungen,
- Rezeptgebühren und Medikamente,
- Passfotos und Dokumentenkopien,
- Verbandsmaterial und Verbandswechsel durch ambulante Pflege vor Ort,
- Fahrten zum Arzt oder zur Klinik,
- Hygieneartikel und Produkte zur Körperpflege,
- Entlausungsmittel und -kämme,
- wintertaugliche Bekleidung und Schuhe,
- medizinisch notwendige Hilfsmittel oder auch
- Schlafsäcke und kälteisolierende Unterlagen

und weitere medizinische oder alltagsnotwendige Hilfsmittel werden übernommen, wenn das eigene Geld dafür nicht reicht. Hier wirken neben dem langfristigen Vertrauensaufbau mit unseren Klientinnen und Klienten die inzwischen hohe Bekanntheit und Beachtung unseres Gesundheitsprojektes in der Hilfelandschaft.

gesund.zeit.raum steht für eine gute, kontinuierliche und fachlich begleitende Sozialarbeit, die mit den einzelnen Nutzenden zusammen individuelle Lösungen zu ihren spezifischen Problemlagen erarbeitet, damit Kosten aus unserem Nothilfepfopf sinnvoll übernommen und zielgerichtet geholfen werden kann. Oft erreichen dann selbst kleinere Beträge eine große Wirkung. In 832 Fällen konnte mit finanzieller Unterstützung oder einer Anschaffung aus dem Nothilfepfopf direkt persönliches Leid gelindert werden, erneut ein deutlicher Anstieg der Fallzahl (2024-2025 waren es 756 Fälle).



Als Informationsquelle, Hilfelotse und Wegweiser im Stadtgebiet haben wir für eine zunehmend technikaffine Klientel in Kooperation mit einem professionellen Anbieter eine Website erstellt. Die inzwischen über Düsseldorf hinaus bekannte und niedrigschwellige Website www.hilfelotse-duesseldorf.de steht auch in englischer Sprache zur Verfügung. Mit 13.404 Zugriffen (9.045 in 2024-2025, 8.155 in 2023-2024) hat unser vielgenutztes Online-Angebot eine erneute Steigerung zu verzeichnen, im aktuellen Berichtszeitraum von 48 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Wichtig ist die Smartphone-optimierte Oberfläche, da die Gäste unserer Einrichtungen zu einem hohen Anteil Zugriff auf ein Smartphone haben und dieses rege nutzen. Bei nicht vorhandenem Datenempfang mangels Prepaid-Guthaben kann die Website über das W-LAN-Angebot unserer Einrichtungen aufgerufen und Informationen sowie Nachrichten abgerufen werden. Charmant dabei ist, dass diese Website Klient*innen wie Fachleuten gleichermaßen aktuellste Informationen zur Verfügung stellt. Es gibt keine Informationshierarchie, die Informationen erreichen alle Zielgruppen unmittelbar.

Die Lebenswelt unserer Gäste und Klient*innen bietet oft wenig Teilhabe auf Augenhöhe. Wir ermutigen jene, die es am nötigsten haben und unterstützen sie auf ihrem Weg, wieder Verantwortung zu übernehmen, zunächst für sich und ihre Gesundheit. Als Zeichen mit Wiedererkennungswert für einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Umwelt haben wir 2021 einen umweltfreundlichen **Pfandbecher** in allen drei Tagesstätten eingeführt. Inzwischen haben sich die Tagesstätte für Frauen Ariadne und die Bahnhofsmision angeschlossen: To-Go-Getränke gibt es hier jetzt ausschließlich im wiederverwendbaren Becher mit dem **gesund.zeit.raum** Schriftzug. Der Pfandbecher mit Deckel kann leer dann auch an den jeweils anderen Standorten eingetauscht oder wieder befüllt werden.

Die Bewältigungsstrategien von Frauen und Männern sind im Kontext akuter Notlagen wie Wohnungsverlust, Wohnungslosigkeit und Armut verschieden. Der aus Armut und existenzieller Not resultierende Stress wirkt sich unmittelbar negativ auf die Gesundheit aus. Frauen sind vermehrt von sogenannter verdeckter Wohnungslosigkeit betroffen, halten sich z.B. bei Bekannten auf und nehmen i.d.R. auch seltener Hilfsangebote an. Dies hängt mit einer häufig als besonders intensiv perzipierten Stigmatisierung zusammen. Aus Scham, auf Hilfe angewiesen zu sein, kommen wohnungslose Frauen erst sehr spät oder gar nicht auf offizielle Anlaufstellen zu.

Unsere **frauenspezifischen Hilfen**, die Ariadne, unsere Notschlafstelle mit Tagesaufenthalt für Frauen mit und ohne Kinder, und die Icklack, eine stationäre Einrichtung für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, gehen auf die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse ihrer Klientinnen ein. Viele unserer Frauen sind zum Zeitpunkt ihres Einzugs mittellos. Die Sozialarbeiterinnen vor Ort unterstützen diese Frauen, ihre Leistungsansprüche geltend zu machen und schnellstmöglich wieder in einen gesicherten Krankenversicherungsstatus zu kommen. Es dauert in der Regel zumindest einige Wochen, bis ein Leistungsanspruch beschieden wird und Geld und Leistungen überhaupt bei den Klientinnen ankommen.

Überbrückend können sie in der Ariadne über **gesund.zeit.raum** unterstützt werden. Körperliche Einschränkungen, mangelnde Mobilität sowie psychische Erkrankungen, Sucht und herausforderndes Verhalten stellen im Regelsystem der medizinischen Versorgung häufig unüberwindbare Hürden dar. Für viele Klientinnen, insbesondere jene ohne Krankenversicherungsschutz, war so die wöchentliche medizinische Sprechstunde der Ärzte von **gesund.zeit.raum** in den Räumlichkeiten der Ariadne sowie in einer Ausweichübernachtungsstelle die einzige Möglichkeit, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen (vgl. Abs. ‚Arztrucksack‘ unter ‚5. Medizinische Versorgung‘). Einige Medikamente und medizinische Hilfsmittel werden auch von Krankenversicherungen nicht gezahlt. Über **gesund.zeit.raum** können Produkte wie Schwangerschaftstests, Vitaminpräparate für schwangere Frauen, nicht-verschreibungspflichtige Medikamente und Ähnliches besorgt oder Rezeptgebühren übernommen werden. Bei Zuzahlungen zur Physiotherapie und Beschaffung von Sonderbekleidungen sowie Fahrten zur Arztpraxis unterstützen wir unsere Besucherinnen. So ermöglichen wir den Frauen in finanzieller Not eine notwendige Teilhabe an der gesundheitlichen Versorgung.

Dank der Unterstützung des Gesundheitsprojektes kann weiterhin das Angebotsspektrum vor Ort um frische und dringend benötigte gesunde Lebensmittel, Windeln und Hygieneartikel für Babys erweitert werden, Kinder konnten ein frisches und gesundes Frühstück mit in KiTa und Schule nehmen.

Interne Workshops zu den Themen „gesund sein“, „Ab ins Beet“ und „Entspannung“, eine „Koch- und Backgruppe“ und gemeinsame Speisenzubereitung unter dem Thema „Frische Lebensmittel für gesundes Kochen“ wurden im aktuellen Berichtsjahr 2025-2026 unterstützt. Sie fanden zusammen wieder mehr als 80 Teilnehmerinnen.

5. Medizinische Versorgung

Die durch Armut und Wohnungslosigkeit ausgelöste existenzielle Bedrohungslage führt nicht nur zu einer generellen gesundheitlichen Belastung, sondern auch dazu, dass Betroffene kaum noch in der Lage sind, für die eigene Gesundheit Sorge zu tragen. In der Folge werden Arztbesuche auch bei akuten Beschwerden vermieden und Krankheiten verschleppt, was nicht selten zu einer Chronifizierung der körperlichen und/oder psychischen Leiden führt. Auf individueller Ebene führt dieses bei den Betroffenen zu Schamgefühlen, was die Hemmschwelle, aus diesem Kreislauf auszubrechen, weiter steigert. Hinzu kommt insbesondere bei wohnungslosen Menschen aus anderen EU-Staaten die Problematik von fehlendem Krankenversicherungsschutz. Doch auch deutsche Staatsbürger*innen, die keine Transferleistungen (mehr) beziehen, sind immer wieder ohne Krankenversicherungsschutz. Versicherungsbeiträge fallen in diesen Zeiten dennoch an und verursachen ihnen schon in kurzer Zeit hohe Schulden bei dem Versicherungsträger.

Die medizinische Versorgung als Säule von **gesund.zeit.raum** hat es sich in Kooperation mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose e. V. und mit Unterstützung der Apotheker ohne Grenzen Deutschland e. V. zur Aufgabe gemacht, die Kreisläufe aus Vermeidung, Angst und Scham zu durchbrechen. Ein niedrigschwelliger Zugang in Verbindung mit kleinschrittiger Begleitung durch vertraute Sozialarbeiter*innen sind dafür unbedingte Voraussetzung und beinhaltet natürlich auch die Möglichkeit, die medizinische Sprechstunde ohne einen gültigen Krankenversicherungsschutz in Anspruch nehmen zu können.

Seit Anfang Herbst 2020 setzen wir das Konzept eines **Arztraumes** in der Düsseldorfer Altstadt um. Das bis dahin bewährte Arztmobil wurde aus Altersgründen abgeschafft. In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose Düsseldorf e. V. wird seitdem im Gemeinderaum der Neanderkirche jeden Mittwoch von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde angeboten, begleitet durch die Sozialarbeit aus dem Shelter und der Streetwork. Im aktuellen Berichtszeitraum 2025-2026 wurden 217 Menschen im **Arztraum** medizinisch versorgt (im Berichtsjahr 2024-2025 waren es 260 Nutzer*innenkontakte), über ein Viertel davon Frauen. Dazu gehören sowohl intensive, erarbeitende Gespräche zur Einsicht in die akuten Erkrankungen und den daraus resultierenden Behandlungsbedarf, als auch die Ausgabe und Verschreibung von Medikamenten, die über das Projekt finanziert werden, sowie Überweisungen zu Fachärzten und in Kliniken. Im Durchschnitt besuchten also mehr als 6 Personen die wöchentliche Sprechstunde, was diese bereits über die zeitliche Kapazitätsgrenze belastet. Die Zahl der hierfür nötigen, niedrigschwellig vorbereitenden und begleitenden Kontakte der Sozialarbeit mit den Patient*innen lag um ein Vielfaches höher.

Merkbar ist eine geringfügige Entlastung der überfüllten Situation vor Ort der letzten Jahre u. a. durch die humanitäre medizinische Sprechstunde des Gesundheitsamtes, die begrüßenswerter Weise zur Jahresmitte 2024 startete. Leider ist das aktuelle Angebot an niedrigschwelligen medizinischen Hilfen insbesondere für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz und für Menschen ohne Wohnung auch weiterhin völlig unzureichend.

gesund.zeit.raum
das Gesundheitsprojekt!



Arztraum in der Altstadt

für Menschen ohne Wohnung und arme Menschen

Liebe Gäste,
die Ärztin/der Arzt kommt:

**Kostenlose ärztliche Beratung und Erstversorgung
jeden Mittwoch, 14-16 Uhr
neben der Neanderkirche, Bolkerstraße 36
im Gemeindezentrum (Rollstuhlauffahrt).**



Für Stadtplan
hier scannen.

! **Wartende werden einzeln vor der Außentür hereingebeten!**

c/o Tagesstätte Shelter, Liefergasse 3, Düsseldorf Altstadt



Ergänzt wird das Angebot seit März 2020 durch das Angebot **Arzt-Rucksack**. Hierfür konnten wir zu den bereits seit Jahren aktiven ehrenamtliche Ärzten aktuell eine Ärztin und einen Arzt neu hinzugewinnen. Sie organisieren im Team, wie sie die Streetwork bei der aufsuchenden Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus kommen sie zweimal wöchentlich zu festen Stationen in den Tagesstätten und Notschlafstellen. Dieses niedrigschwellige medizinische Angebot umfasst Erstberatung, Wundversorgung sowie auch Überweisungen und Medikamentenverordnung, versicherte und nichtversicherte Patientinnen werden hier gleichermaßen versorgt. Medizinprodukte und Material zur Wundversorgung werden von uns gekauft, so dass die ehrenamtlich tätigen mobilen Ärzte vor Ort handlungsfähig waren. Sie vertreten sich gegenseitig, das Rucksack-Angebot hat wenig Ausfälle.

Die Ärzt*innen des Arzt-Rucksacks können den Bedürftigen helfen, ihr Vertrauen in dem medizinischen Hilfesystem wieder zu finden. Neben dieser Arbeit als ‚Wegweiser‘ können sie im Notfall auch praktische Hilfe



leisten. Oft wird dem betroffenen Menschen erst dann klar, wie (lebens-) notwendig eine ärztliche Behandlung wirklich unmittelbar ist. So können wir eine Behandlungseinsicht und eine Behandlungsmotivation schrittweise erarbeiten. Allein im Berichtszeitraum 2025-2026 erreichten wir auf diese Weise in 1.241 Fällen Patient*innen (2024-2025 waren es 897 Fälle), etwas weniger als die Hälfte davon waren Frauen. Die Erhöhung der Fallzahl belegt die erneut gestiegene Nachfrage aufgrund von Not und Armut als auch die gute Annahme unserer kontinuierlichen Arbeit direkt vor Ort. Es gibt darüber hinaus eine nicht dokumentierte Anzahl von Kontakten „im Vorbeigehen“, als „Tür-und-Angel-Gespräche“ etc., die faktische Wirkung ist also noch einmal deutlich breiter.

Durch Erarbeitung der Einsicht des Bedarfs und des Zulassens gesundheitlicher Hilfen vor Ort findet Hinführung und Begleitung zu medizinischen und therapeutischen Fachstellen statt. Der Arzttraum und die ärztliche Begleitung der Streetwork sind erste medizinische Anlaufstellen und tragen niedrigschwellig, direkt und unbürokratisch zur Verbesserung der individuellen Situation wohnungsloser Menschen in Düsseldorf bei.

Die örtliche Gruppe der **Apotheker ohne Grenzen** unterstützt uns zunehmend bei der Versorgung von Menschen ohne Wohnung und Menschen in Armut. Sie tragen zu Aufklärung, Beratung und Versorgung unserer Klientinnen und Klienten bei. Dafür unterstützen sie aktuell die Organisation in den Arztträumlichkeiten, bieten Informationsveranstaltungen für Gäste und Mitarbeitende an, tauschen sich mit den hier aktiven Ärzt*innen aus und spenden Sachmittel. Die im Herbst 2025 begonnene niedrigschwellige Aufklärungs- und Impfkampagne für Menschen ohne Wohnung zum Thema Gripeschutz startete mit ihrer Information im Rahmen von ‚Frag‘ den Doc (vgl. ‚4. Prävention und Soforthilfe‘) und sie spendeten komplett den dafür benötigten Impfstoff. Ausgerollt wurde diese erste gemeinsame Kampagne über die Ärzt*innen des Arzttrucksack, des Arzttraumes in der Altstadt und der Praxis der Medizinischen Hilfe für Wohnungslose an der Neusser Straße.



Die **zahnmedizinische Versorgung** können wir in Kooperation mit zentralen Düsseldorfer Dentalpraxen erfolgreich fortführen. Im Rahmen niedrigschwelliger Erarbeitung vermittelt die begleitende Sozialarbeit regelmäßig Patient*innen-Kontakte, begleitet diese teils vor Ort in der Zahnarztpraxis. Jedes Mal wieder ein großer Erfolg, hatte doch die vorangegangene Exploration gezeigt, dass für die zahnmedizinische Versorgung unserer

Klient*innen große Vorbehalte, Ängste und Hürden bestehen. Diese Bedenken finden sich sowohl auf Seiten vieler Mediziner*innen, die behandeln sollen und wollen, ebenso, wie auf Seiten der Nutzer*innen, die einen Zahnarztbesuch teilweise dringend nötig hätten. Für nicht versicherte Patient*innen kann, dank einer über **gesund.zeit.raum** initiierten Kooperation, bei der Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein ein Termin in einer zentral gelegenen Anlaufpraxis erfragt werden.

Wohnungslose EU-Bürger*innen sind mehrheitlich nicht krankenversichert. Für diese Zielgruppe ist das Handlungsfeld medizinische Versorgung von **gesund.zeit.raum** ein wesentliches Unterstützungsformat. Zwar übernimmt bei Vorliegen einer zu prüfenden besonderen Härte im Einzelfall (u. U. beispielsweise bei nötiger Palliativversorgung oder schweren Leiden innerer Organe, so dass keine sogenannte „Reisefähigkeit“ gegeben ist) schon mal das Sozialamt der Stadt Düsseldorf die Kosten für die medizinische Versorgung. Jedoch zieht sich die Dauer der Prüfung und damit der Zusage der Kostenübernahme für Akutfälle trotz unserer Unterstützung bei der Antragstellung mindestens über Wochen hin. Üblicherweise verweist das Amt jedoch nur auf die Rückfahrt in das Herkunftsland.

Hier müssen wir in unter Einsatz von **gesund.zeit.raum**-Mitteln in Vorleistung gehen. Eine dauerhafte, kostenintensive Behandlung kann aus dem Gesundheitsprojekt jedoch nicht sichergestellt werden, wenn prinzipiell keine Aussicht auf die Möglichkeit einer regulären Versorgung besteht. Dafür müssten Politik und Rechtsprechung bis auf die bundespolitische Ebene den Bezug von Sozialleistungen für diesen Personenkreis ermöglichen. Im Kalenderjahr 2025 haben wir 145 Ratsuchende in den Humanitären Hilfen für Unionsbürger*innen⁶ beraten und begleitet. 78 Prozent von ihnen, die neu in unsere Beratung kamen, hatten keinerlei Einkommen, waren also komplett mittellos. Mehr als 82 Prozent waren bei Erstkontakt nicht oder nur eingeschränkt krankenversichert. Selbst in den Fällen, in denen sich im Beratungsprozess herausstellte, dass eine Krankenversicherung bestehen müsste, hatten die EU-Bürger*innen zumeist aktuell keinen Zugang zu Versicherungsleistungen oder kannten ihren aktuellen Versicherungsstatus bzw. ihre diesbezüglichen Rechte nicht. Diese Menschen sind neben finanzieller Nothilfe insbesondere auf Angebote, wie die Ärzt*innen des Arztrucksacks, die wöchentlich bei uns Station machen, oder die Kooperation mit den Zahnärzt*innen (beide s. o.) angewiesen.

Insgesamt haben wir im aktuellen Berichtszeitraum 1.493 Kontakte in dieser Säule des Gesundheitsprojektes dokumentiert (2024-2025 waren es 1.298 Kontakte), die Zahlen sind erneut deutlich höher. Liegt dieses einerseits an unserer kontinuierlichen Arbeit und dem Vertrauen der Menschen in unser Angebot, so verweist die Steigerung andererseits tragsicherweise auf die stark wachsende Not in unserer Gesellschaft. Der Umfang der Kontakte in der Projektsäule ‚Medizinische Versorgung‘ ist ebenso hoch, wie in unseren ersten fast 5 Projektjahren dafür zusammengenommen.

⁶ Unsere Humanitäre Hilfen für EU-Bürger*innen umfassen: Hilfe zur Arbeitssuche, Hilfe zur Durchsetzung von Sozialleistungen, Hilfe zur Passneubeschaffung, dadurch kann dann wieder ein Krankenversicherungsschutz erreicht werden.

6. well being

Der Projektbaustein „well being“ ermöglicht wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen soziale und kulturelle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besondere Ziele sind die Krankheitsprävention, die Stärkung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sowie die Reaktivierung von Bewältigungsstruktur und -strategien. Während der Laufzeit von **gesund.zeit.raum** haben sich vornehmlich Kreativ- und Kulturangebote als Themenschwerpunkte für unsere Klient*innen herauskristallisiert. Dabei ist die pädagogische Offerte durchaus mehrschichtig, werden doch konkrete Formate entsprechend der „subjektiven Gebrauchswertigkeit“ von den Nutzerinnen und Nutzern bewertet und genutzt⁷.

Unser **café creativ** ergänzt bereits seit 7 Jahren die niedrigschwelligen well being Angebote in unseren Tagesstätten. Herzstück des café creativ ist das Kunstprojekt mit und von wohnungslosen Menschen unter der Leitung eines freien Künstlers und gelernter Pädagogen. Die Idee ist, dass künstlerischer und kreativer Ausdruck allen Menschen zugänglich und möglich sein sollte. Oft fehlt es aber nicht nur an materiellen Ressourcen – in einer von Armut und Krisen geprägten Lebenslage fehlt es auch an Kraft und Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, sich künstlerisch auszudrücken. Und hier kommt das café creativ ins Spiel: Geeignete Räumlichkeiten, notwendige Werkstoffe und Werkzeuge und die professionelle Anleitung, Ansprache und Inspiration eines hauptamtlichen Projektleiters. Das café creativ schafft Zugriff auf materielle und ebenso immaterielle Ressourcen und eröffnet damit den Zugang zu kreativen und künstlerischen Schaffensprozessen. Die großzügigen Räumlichkeiten einer Düsseldorfer Schule – kostengünstig vom Schulamt an **gesund.zeit.raum** vermietet – machen es möglich.



Ein Schwerpunkt der Projektsäule well being liegt deutlich auf den kontinuierlich fortgeführten Kreativangeboten. Sie bieten Künstlerinnen und Künstlern, wie beschrieben, niedrigschwellig eine Anlaufstelle in unseren Tagesstätten und im café creativ bei ihnen vertrauten Mitarbeitenden und Räumen, ein paar Stunden zu Hause pro Woche für ihre schaffenden Tätigkeiten. Gerade das Malangebot und die Fotogruppe interessieren auf diese Weise immer wieder neu hinzukommende Kunstschaffende, die zeitweise – oder eben auch seit Jahren – die Nutzung als Teil ihres ganz individuellen Werdegangs annehmen.

Die entstehenden Ergebnisse werden von unseren Teilnehmer*innen gerne in hausinternen wie unterschiedlichen aushäusigen Veranstaltungen präsentiert. Unter anderen bei der inzwischen 7. Teilnahme am 13. und 14. September 2025 an den **Düsseldorfer Kunstpunkten** sind die Künstler*innen des café creativ erneut mit ihren Werken und als Personen in die Öffentlichkeit getreten. An diesem Wochenende öffnen jährlich viele Düsseldorfer Ateliers ihre Türen, Besucherinnen und Besucher können Kunstschaffende in der Stätte ihrer Tätigkeit erleben. In diesem Jahr ließen sich erneut weit mehr als 90 interessierte Düsseldorfer*innen und ihre Gäste an zwei Öffnungstagen durch die Räumlichkeiten des café creativ führen, wohnten aktiv Kunstaktionen vor Ort bei und kamen mit den Künstler*innen ins Gespräch, das ein oder andere Kunstwerk fand gar eine neue Heimat.

Im Rahmen von **gesund.zeit.raum** finden weiterhin regelmäßig kreative Mal- und Bastel-Angebote sowie Spielenachmittage ganz niedrigschwellig vor Ort in den Tagesstätten Shelter und café pur statt.

⁷ vgl. Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kyron Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf, 2019; s. auch „7. Wissenschaftliche Begleitung“

Als besonderes Format spielt vierzehntägig eine ehrenamtliche Pianistin im Gastraum des café pur auf. Hier bei Pianotime sind Gäste eingeladen, mit Kaffee und Kuchen versorgt den musikalischen Vortrag zu genießen – eine Stunde unverwechselbarer Stimmung im café pur.

In den Tagesstätten starten unsere Ausflüge und Exkursionen regelmäßig mit einem gemeinsamen Frühstück oder einem Lunchpaket. Für jede und jeden ist etwas dabei, aktuelle Ziele waren

- Botanischer Garten
- Führung in der Andreaskirche
- Konzert der Hühner
- Unterbacher See
- Mit dem Schiff nach Kaiserswerth
- Rheinkirmes
- Wildpark
- Oldtimermuseum
- ‚Die Große‘ Kunstausstellung im Kunstpalast
- Kunstprojekt mit dem K20

Natürlich durften im aktuellen Berichtszeitraum unsere fast schon legendär zu nennenden **well being Feste** nicht fehlen. An 3 Donnerstagen in den Sommermonaten kamen hier mehr als 120 Frauen und Männer zusammen. Sie erlebten einen im Wortsinne bewegten Tag: Bei Aktivspielen und einem bunten Programm taten sie etwas für ihre Beweglichkeit und Gesundheit, aber auch für ihr soziales Wohlbefinden. Dieses vielfach nachgefragte Gruppenerlebnis genießen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer sehr, kostenlose Verpflegung und Verlosung vieler Preise inklusive. Unterstützt wird unser Team hierfür durch die Mitarbeitenden der Johnson& Johnson Innovative Medicine im Rahmen ihres corporate volunteering.

Weitere Angebote in der well being Säule sind:

- Fahrradwerkstatt
- Nähwerkstatt
- Dartturniere
- Internationale Tage mit Länder-Quiz, Verlosung und nationaler Küche des Themenlandes
- Gemeinsame Besuche in den örtlichen Programmkinos
- Trauergang mit Andacht
- Weihnachtsfeste der Tagesstätten

Insgesamt konnten wir mit diesen differenzierten Formaten im aktuellen Berichtszeitraum 2.214 Teilnehmer*innen erreichen (im vorangegangenen Berichtszeitraum 2024-2025 waren 2.140 Teilnehmende).

7. Wissenschaftliche Begleitung

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation für das Projekt- aus dem Jahr 2019 waren handlungsleitend für die Weiterentwicklung der **gesund.zeit.raum** Projekte in den Folgejahren. In einzelnen Bereichen hatte uns das Pandemiegeschehen zu COVID-19 zunächst ausgebremst, dennoch hat die vielzitierte Brennglasfunktion, die die Corona-Jahre in vielen sozialgesellschaftlichen Bereichen hatten, ihre Wirkung auch auf das **gesund.zeit.raum**-Projekt bezogen nicht verfehlt. Und so wurde unter anderem, und das deckungsgleich mit den Evaluationsergebnissen, deutlich, dass wir unser Angebotsspektrum über die Tagesstätten hinaus ausweiten müssen.

Dies ist uns insbesondere mit dem Angebot des Arztrucksacks und der engen Zusammenarbeit mit der Streetwork gelungen. Ebenso die Öffnung der Angebote für die frauenspezifischen Hilfen, insbesondere unter Einbeziehung des Anfang 2022 neueröffneten Cafés Ariadne tragen dieser Anregung Rechnung. Nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit Menschen mit eigener Erfahrung als Wohnungslose in Selbstorganisationen und als Peers stärken den Blick und die Handlungsmöglichkeiten in ihrem Sinne.

„Es ist allerdings festzuhalten, dass die Nutzer_innen dieser Angebote primär auch die Nutzer_innen der Einrichtungen sind; Menschen, die gegenwärtig (noch) nicht die Angebote der Wohnungslosenhilfe der Diakonie nutzen, nutzen somit auch nicht die Angebote des Projektes gesund.zeit.raum, es sei denn, sie werden von Nutzer_innen darauf angesprochen bzw. mitgenommen. Dies zeigt zum einen, wie wichtig solche Einrichtungen sind, verweist aber zum anderen auf die Frage, wie das Projekt die Möglichkeit erfassen kann, die Zielgruppe zu erweitern. Ansätze hier könnten in trägerübergreifenden Kooperationen gegeben sein, um hierdurch Menschen ansprechen, die gegenwärtig nicht die Systeme der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen. Dass es relevant ist, die Zielgruppe erweitern zu können, korrespondiert auch mit dem Ergebnis, das jene, die die Angebote in Anspruch nehmen, diese als positiv bewerten.“

Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kymon Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf

Auch die Analyse der einzelnen Projektbausteine im Hinblick auf die Nutzer*innenperspektive und den daraus resultierenden „Gebrauchswert“ der Angebote ist einem stetigen Reflexions- und Anpassungsprozess unterworfen. Hier ist der direkte Kontakt zu und der Austausch mit den Teilnehmer*innen zentral. Hinzu kommt die Auswertung der Daten, die Aufschluss darüber gibt, ob und wie die einzelnen Angebote aus den Projektbausteinen angenommen werden.

„Das differenzierte Verständnis von Gesundheit wird insbesondere deutlich, wenn man die Ergebnisse der haupt- und ehrenamtlichen Interviews mit jenen der Nutzer_innen selber vergleicht. So zielen die adressierten Angebote der haupt- und ehrenamtlichen Fachkräfte mit ihrem institutionellen Blick zwar primär auf physische und psychische Gesundheit, werden aber teilweise von den Nutzer_innen „umgenutzt“ und an der subjektiven Gebrauchswerthaltigkeit gemessen. Die institutionelle Perspektive wird so umgedeutet, und an die Lebenssituationen angepasst. Dieser Aspekt unterschiedlicher Perspektiven muss in der Reflexion solcher Projekte Berücksichtigung finden.“

Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Anne van Rießen, Bettina Nabbefeld, Carina Bhatti, Kymon Ems: Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum – ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf

8. Projektleitung

Die Vielfalt organisationaler und individueller Strukturen macht die Leitung eines in dieser Art offen aufgesetzten Projektes wie **gesund.zeit.raum** besonders spannend und herausfordernd. Eine Kernaufgabe von Leitung in unserem Gesundheitsprojekt ist und bleibt die fachliche und niedrigschwellige Ansprechbarkeit für unsere Gäste. Hier konnten Vertrauen aufgebaut und erhalten, individuelle Lebenssituationen erfasst und weiter begleitet werden. Die dafür nötige Zeit lässt sich nicht kürzen, Anfragen und Nöte sind nicht planbar, kommen oft außerhalb der ausgewiesenen Beratungszeiten. Vielen Menschen wird aus dem Projekt herausgeholfen, dafür sowie für die durchgehend sehr gute Zusammenarbeit an dieser Stelle erneut den herzlichsten Dank an das Engagement des Spenders.

Neben der Interaktionsebene mit den Nutzerinnen und Nutzern gibt es fachliche Zusammenarbeit, Anleitung und Koordination der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl direkt in den Projektangeboten als auch übergeordnet in internen thematischen Arbeitskreisen, Team-Meetings, Supervisionen etc. Projektaktivitäten und -inhalte in den Tagesstätten können auf diese Weise zunehmend von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden übernommen werden, um der Projektleitung eine Konzentration auf weiterführende Tätigkeiten zu ermöglichen.

Den Austausch und die Zusammenarbeit mit flankierenden Einrichtungen und Ämtern sowie in Gremien und externen Arbeitskreisen, teils in veränderlichen Konstellationen nutzen wir auch immer, um vor Ort über aktuelle Projektinhalte und -aktivitäten zu informieren, auch im Sinne von ‚good practice‘. Die feste Einbindung in den lokalen Kontext ermöglicht fachliche Entwicklung sowie zielgenaue Hilfen durch das Gesundheitsprojekt dort, wo sie in Düsseldorf am nötigsten gebraucht werden.

Für den hohen Bedarf an niedrigschwelliger gesundheitlicher Beratung und Begleitung ist **gesund.zeit.raum** ein wichtiger Baustein der Düsseldorfer Hilfelandschaft und konnte im Laufe der Jahre viele Entwicklungen anstoßen: **gesund.zeit.raum** wird gehört.

Das Projekt beweist sich praktisch wie inhaltlich in seiner Reaktion auf aktuelle Krisen, individuelle ebenso wie gesamtgesellschaftliche, durch seine Fähigkeit der lernenden Fortentwicklung. Die inhaltliche Fortentwicklung besonderer Schwerpunkte, wie der Website ‚hilfelotse-duesseldorf.de‘, des Konzeptes ‚Arzt-Rucksack‘ sowie der unterschiedlichen niedrigschwelligen Präventionsangebote zeichnen die lernende Ausrichtung und Leitung von **gesund.zeit.raum** aus. Da es in Düsseldorf an wertvollen Informationen und Materialien wie auch Medikamenten für nicht krankenversicherte und arme Menschen dauerhaft mangelt, stellen wir derzeit in Zusammenarbeit mit den Apothekern ohne Grenzen die Weichen für eine höhere zukünftige Verfügbarkeit. Einer der ersten größeren Ansätze ist unsere gemeinsame Impfkampagne gegen Grippe (vgl. 5. Medizinische Versorgung).

Zum Themenfeld Partizipation engagiert sich die Projektleitung seit Jahren mit Wirkung weit über Düsseldorf hinaus. Die Förderung von Teilhabe enthält viele gesundheitliche Aspekte und ist als Konzept spätestens seit den 2000er Jahren in diesem Zusammenhang etabliert. Derzeit sind die Schwerpunkte der bundesweit vernetzten Zusammenarbeit die ‚Selbstvertretung‘ und die ‚Peer-Arbeit‘ von Menschen mit persönlichen Erfahrungen als Wohnungslose.

Im Umfeld sozialarbeiterischer Hilfen gehört weiteres Engagement, angefangen bei personaler Präsenz über Präsentations- und Vortragstätigkeiten sowie Teilnahme an Fachveranstaltungen bis hin zu Mitarbeit in Verbänden und Interessengruppen, zu den Leitungsaufgaben unseres ‚Leuchtturm‘-Projektes.



Aktuelle Mitgliedschaften, Vorträge und Veröffentlichungen:

- Mitglied seit Gründung der ‚Facharbeitsgemeinschaft Partizipation‘ in der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., seit 2024 im Sprecherrat der FAG (Im Web unter: <https://www.bagw.de/de/bag-w/fachausschuesse-und-ag/fag-part>)
- Mitglied der unabhängigen Jury bei der BAG Wohnungslosenhilfe e. V. für den Preis „Beteiligung sichtbar machen – Förderung partizipativer Projekte in der Wohnungsnotfallhilfe“ 2026 (Arbeitstitel), gefördert durch die Stiftung der Nationalmannschaft (Treuhandstiftung in der DFB-Stiftung Egidius Braun) (Im Web unter: <https://www.bagw.de/de/nationale-strategie/aktionsseite-zum-tag-der-wohnungslosen-menschen-2026/auszeichnung>)
- Ausrichtung der Fachtagung „Gesundheit stärken - Wohnungslosigkeit reduzieren“ am 28. März 2019 in Düsseldorf
- Vortrag bei: 11. Tag der Allgemeinmedizin Düsseldorf „Allgemeinmedizin kann mehr! - Gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen begegnen“ am 11. Juni 2022 (Im Web unter: <https://www.uniklinik-duesseldorf.de/patienten-besucher/klinikeninstitutezentren/institut-fuer-allgemeinmedizin/aktuelles-aus-dem-institut-fuer-allgemeinmedizin/detail/11-tag-der-allgemeinmedizin-anmeldung-verlaengert>)
- Vortrag bei: Tagung der ‚AG Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen‘ in der BAG Wohnungslosenhilfe „Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen in der Krise – Von der Krisenintervention zur Standardversorgung“ am 26./27. Oktober 2022 in Berlin (Im Web unter: <https://www.bagw.de/de/veranstaltungen/gesundheitstagung/gesundheitstagung-2022>)
- Vortrag bei: Aktionstag „Wohnungslosigkeit kann jede*n treffen - jederzeit! Aktionstag wohnungsloser Menschen für das Recht auf Wohnen“ am 30. Januar 2024 in Düsseldorf (Im Web unter: <https://www.diakonie-rlw.de/themen/armut-und-soziale-notlagen/diskriminierung-veraendert-menschen>, Infobox zu <https://diskriminierungneidanke.de/>)
- Vortrag bei: Fachtag „Gesundheitsförderung bei wohnungslosen und obdachlosen Menschen“ der Katholischen Stiftungshochschule München in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern am 26. September 2024 am Campus München (Im Web unter: <https://lzg-bayern.de/veranstaltungsueckblicke/fachtag-zur-gesundheitsfoerderung-bei-wohnungslosen-und-obdachlosen-menschen.html>)
- HHU, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Wahlfach Suchtmedizin, Thema „Sucht und Wohnungslosigkeit“ seit WS 2024/2025 (Im Web unter: https://www.medizinstudium.hhu.de/fileadmin/redaktion/Fakultaeten/Medizinische_Fakultaet/Medizinstudium/Dokumente/Wahlcurriculum/Wahlcurriculum_Faecheruebersicht.pdf)
- Interview: „Praktische Gesundheitshilfe für Menschen in Armut“, Teilsendung im WDR 5 Westblick – aktuell am 17.03.2025 (Im Web unter: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-westblick-aktuell/audio-praktische-gesundheitshilfe-fuer-menschen-in-armut-100.html>)
- Herausgeber der wissenschaftlichen Druckschrift „Ergebnisse der Evaluation gesund.zeit.raum; Ein Projekt der Wohnungslosenhilfe der Diakonie Düsseldorf“, Düsseldorf 2019
- Beitrag: BAG Wohnungslosenhilfe e. V., wohnungslos, Aktuelles aus Theorie und Praxis zur Armut und Wohnungslosigkeit, „Mut zur Gesundheit – das niedrigschwellige Gesundheitsprojekt gesund.zeit.raum in Düsseldorf“, Seiten 133ff, Heft 4 2019, ISSN 0948-744
- Mitautor: Rheinisches Zahnärzteblatt, „Bedarfsgerechte zahnärztliche Versorgung für wohnungslose Menschen“, Seiten 48ff, 07. Februar 2024 (Im Web unter: https://www.zahnaerztekammernordrhein.de/wp-content/uploads/presse/rzb/2024/rzb_02_2024.pdf)
- Mitautor: BAG Wohnungslosenhilfe e. V., „Handreichung Partizipation ‚Beteiligung bitte – Du bist entscheidend!‘“, 2025 (Im Web unter: <https://www.bagw.de/de/themen/partizipation/handreichung>)

9. Ausblick

Wiederholt mussten wir an dieser Stelle bereits auf die gesamtgesellschaftliche Ausgangssituation des nächsten Projektjahres verweisen. Die Zahl der wohnungslosen und notleidenden Menschen steigt in den letzten Jahren dramatisch, ein Ende ist nicht absehbar. Leider wächst die Zahl der Menschen schneller, als es öffentlichen Akteuren vor Ort und im Bund möglich ist, gegenzusteuern. Wir unterstützen die Stadt Düsseldorf zielgerichtete Hilfen zu entwickeln. Soziale Angebote und Hilfen werden aus Kostengründen in den Kommunen bundesweit derzeit einmal mehr auf den Prüfstand gestellt. Hier erscheinen die Ansätze öffentlicher humanitärer Hilfe zuweilen eher als Ergänzung zu Angeboten, wie unserem gemeinsamen Gesundheitsprojekt.

So gilt es, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen – einerseits weiterhin anwaltschaftlich mit den Notleidenden gemeinsam und ebenso für sie einzutreten und somit gemeinsam mit der öffentlichen Hand die Fürsorge zu verbessern. Andererseits sind Aktivitäten und Unterstützung wohlfahrtlicher und privater Akteure zu bündeln, die ganz offensichtlich umso mehr benötigt werden, trotz sozialer Hilfesysteme in Deutschland.

Hier sind wir als Diakonie weiterhin tätig und gefragt, anwaltlich in Gremien und Arbeitskreisen ebenso wie vor Ort direkt für unsere Gäste und Klient*innen da zu sein. Sicher käme das eine oder andere Pflaster auch so auf die Wunde eines Wohnungslosen in Düsseldorf. Unsere Hilfen im Akutbereich, wie auch im Bereich der Prävention, gehen jedoch weit darüber hinaus. Mit ausreichend Personal und Möglichkeiten (Zeit und Raum) macht **gesund.zeit.raum** eben den Unterschied in der niedrigschwelligen Gesundheitsversorgung wohnungsloser Frauen und Männer in Düsseldorf. Bis März 2027 gibt uns der Projektträger durch seine aktuelle Förderzusage weitere Planungssicherheit und schafft Gestaltungsspielraum, um Neues zu entwickeln und Bewährtes anzuwenden.

Ob mit präventivem Charakter oder ‚Akut‘-Angebote, die Teil-Projekte und Angebote, deren Durchführung von Mitarbeitenden von Johnson&Johnson Innovative Medicine begleitet werden, wie das Format ‚Frag den Doc‘ und die ‚Gesunden Frühstücke‘ sind wesentlich für die Umsetzung vor Ort. Hier eröffnen sich für die teilnehmenden Volunteers Wege, aktiv zu unterstützen und sich zugleich mit den Auswirkungen sozialpolitischer Fragestellungen auseinandersetzen. Die Beteiligungs-Formate bieten entsprechende Austauschmöglichkeiten der Mitarbeitenden beider CSR-Partner über diese Themen so dass für alle Beteiligten – Notleidende, Volunteers und Mitarbeitende in den Tagesstätten – ein Nutzen entstehen kann. Hier mag sich die healthcare-Kompetenz der Volunteers für die Bedürftigen auszahlen.

Unser direkter Einsatz „an der Basis“ und der durchgehende Kontakt zu den Klient*innen eröffnet konkrete Optionen zur Mitgestaltung des Gemeinwesens, die wir weiter nutzen werden. Unser lernendes Gesundheitsprojekt verbindet inzwischen die Perspektiven vieler Helfender, ehrenamtlich und professionell. Hinzu fördern wir von Anfang an die Teilhabe der Notleidenden selbst. Sie arbeiten mit uns zusammen an ihrer Möglichkeit für ein neues Leben. So unterstützen wir konkret die Teilhabemöglichkeiten von Wohnungslosigkeit betroffener Menschen und deren Ausbau. Für viele wird am Anfang weiterhin so oft der kurative medizinische Dienst am Nächsten stehen. Jede weiterführende Hilfe basiert doch auf der individuellen Fähigkeit, sich selbst handlungsfähig zu sehen.

Das Projekt **gesund.zeit.raum** setzt mit seinen Themen in der lokalen Helfelandschaft nachvollziehbar Schwerpunkte. Wir freuen uns, dass wir als Sozialpartner das Projekt ausführen und gemeinsam mit Johnson&Johnson Innovative Medicine gestalten können.

Mit vertrauensvoller Beziehung auf Augenhöhe für die, die Hilfe dringend benötigen.

Mit guter Bekanntheit und Vernetzung im Hilfesystem, der Verwaltung der Stadt und darüber hinaus.

Wir sind da – **gesund.zeit.raum**

Kontakt

Clarissa Schruck
Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin
Sachgebietsleitung
Ambulante Wohnungsnotfallhilfe, Bahnhofs-
mission und Evangelische Tafelausgabe

Kontakt
T: 0211 913 18 817
F: 0211 913 18 806
Platz der Diakonie 2a
40233 Düsseldorf
clarissa.schruck@diakonie-duesseldorf.de

Kai Lingenfelder
Diplom-Sozialwissenschaftler
Projektleitung
gesund.zeit.raum

Kontakt
T: 0211 300643 0
F: 0211 300643 12
Fachberatungsstelle Horizont
Neusser Straße 37
40219 Düsseldorf
kai.lingenfelder@diakonie-duesseldorf.de

Saida Orlova
Diplom-Pädagogin
Teamleitung
Tagesstätten Shelter und café pur

Georg Schmidt
Pädagoge
Koordination und Anleitung
Projektbaustein well being

Markus Well
Sozialarbeiter B.A.
Teamleitung
Fachberatungsstelle Horizont und Café